

Erinnerungsort für NS-Opfer

Von Karl-Heinz Bungert

GAU-ALGESHEIM-LAURENZIBERG - Seit 1980 veröffentlicht die Carl-Brilmayer-Gesellschaft (CBG) jedes Jahr in Buchform Beiträge zur Geschichte des Gau-Algesheimer Raumes und übergibt sie als Weihnachtspäsent ihren Mitgliedern. In diesem Jahr ist es eine Schrift zur Laurenzikirche: „Eine Gedenkstätte für Opfer des Nationalsozialismus“.

„Es war schon lange mein Wunsch, zunächst den Besuchern des Erinnerungsortes etwas Schriftliches zum Nachlesen und Vertiefen nach einer Führung an die Hand zu geben. Darüber hinaus sollten Interessierte aus nah und fern informiert und eventuell angeregt werden, die Laurenzikirche einmal zu besuchen“, erläutert der CBG-Vorsitzende Dr. Michael Kemmer zum Hintergrund seiner Arbeit. Nun überreichte er zusammen mit seinem Stellvertreter Arnold Avenarius-Herborn im Gau-Algesheimer Rathaus die Schrift an Stadtbürgermeister Dieter Faust, Kirchen-Fachmann Manfred Wantzen und an Erika Kurz, Tochter des im KZ Buchenwald ermordeten Goldschmieds Richard Möbius und Schwester der Kinder Frieda, Adolf und Emma, die in „Landespflegeanstalten“ getötet wurden. Die Informationsschrift dokumentiert mit Text und Fotografien eindringlich das schreckliche Geschehen. Besonders berührt war Stadtchef Faust.

Er lobte das Jahrzehnte währende ehrenamtliche Engagement der Carl-Brilmayer-Gesellschaft für die Hege und Pflege der Gedenkstätte: „Wehret den Anfängen‘ – das Motto dieses Bandes ist heute aktueller denn je wegen des Erstarkens des rechten Randes in unserem Volk. In Gau-Algesheim gibt es ein reges Interesse von vielen Bürgern, die Nazi-Gräueltaten hier nicht zu vergessen. Die zahlreichen Teilnehmer an der Gedenkstunde für die Pogromnacht 1938 am 9. November, zu der der Ökumenekreis in Zusammenarbeit mit der Stadt eingeladen hatte, sind ein Beleg dafür.“ Faust versprach, eine vielleicht notwendige zweite Auflage der Broschüre durch die Stadt finanzieren zu lassen.

Die Denkschrift beginnt mit der Historie des Wallfahrtortes Laurenziberg und seiner Kirche und führt bis ins Jahr 1986, als von dem damaligen Gau-Algesheimer Pfarrer Dr. Ludwig Hellriegel eine Gedenkstätte für Opfer des Nationalsozialismus im hinteren Teil der Kirche unter der Empore errichtet wurde.

Im Januar 1983 war eine Wanderausstellung des Kölner „Joseph-Teusch-Werkes“ mit Bildern von in der Nazizeit verfolgten Katholiken aus den Diözesen Köln, Trier und Mainz in der Gau-Algesheimer katholischen Pfarrkirche zu sehen. Pfarrer Hellriegel übernahm die Bilder der Verfolgten aus der Diözese Mainz und ergänzte sie mit Bildern von weiteren Opfern aus Rheinhessen, Gau-Algesheim und dem Laurenziberg. Seit 1986 betreut die Carl-Brilmayer-Gesellschaft die Gedenkstätte.

Da wegen Feuchtigkeit und Kälte deren Verfall drohte, musste 2013 alles gründlich saniert werden. Die Brilmayer-Gesellschaft, allen voran Dr. Kemmer und Malermeister Fritz Janz, wurde dabei unter anderem von der Familie Möbius (Laurenziberg), Stadtbürgermeister Faust und besonders vom Verein „Kaffee Kaputt“ finanziell unterstützt.